

"Kommentare der französischen Presse" in Le Monde (31. August 1954)

Legende: Am Vorabend der Debatten in der französischen Nationalversammlung zeigt sich die französische Tageszeitung Le Monde skeptisch gegenüber den Erfolgchancen der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EVG).

Quelle: Le Monde. dir. de publ. BEUVE-MÉRY, Hubert. 30.08.1954, n° 2 985. Paris: Le Monde. "Les commentaires de la presse française".

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/kommentare_der_franzosischen_presse_in_le_monde_31_august_1954-de-5fc47807-1f2b-492f-aedc-371c510cc36c.html



Publication date: 05/07/2016

Die Kommentare der französischen Presse

COMBAT: der Glücksfall.

„Es ist bekanntlich völlig unnötig, der Nationalversammlung Anlass zum Feilschen zu geben. Sie hat eine natürlich Veranlagung dazu in einem Regime, das Hinhaltenaktiken und Kompromisse zu Regeln seiner Arbeitsweise und wahrscheinlich zur Voraussetzung für sein Überleben gemacht hat.

Welch ein Glück, die Wahl zwischen Ablehnung und Annahme der EVG umgehen zu können, müssen die ewigen Esel Buridans gedacht haben, die nichts mehr fürchten, als sich für etwas entscheiden zu müssen ...

Bei diesem Problem konnte Mendès-France – zweifellos wider Willen – nicht dieselben Verhaltensregeln anwenden wie in Bezug auf Indochina, Tunesien und die Sondervollmachten.

Wir wollen noch hoffen, dass er dies nicht wird bereuen müssen.“

(Jean FABIANI)

LE PARISIEN LIBRE: die Sackgasse

„Es zeigt sich, dass es in der Nationalversammlung keine Mehrheit für eine integrierte europäische Armee gibt, dass es aber wohl erst recht keine für eine neue deutsche Wehrmacht gibt. Das Dilemma, betonte Mendès-France, ist jedoch nicht ganz so einfach. Es muss Lösungen zwischen den beiden Extremen geben. Aber da die Kommunisten und die Hälfte der Sozialisten sich jeglicher Wiederaufrüstung Deutschlands widersetzen werden, wird es schwierig sein, eine Mehrheit zu erzielen, von der die „europäischsten“ Abgeordneten sich distanzieren werden.

Man wäre also in eine Sackgasse geraten. In eine Sackgasse, deren Risiken und Gefahren man erahnt, die von der Neutralisierung Frankreichs bis hin zu einem Umsturz unserer Allianzen reichen.“

(Paul LE GALL)

LIBERATION: verurteilt ...

„Die EVG wurde verurteilt, hingerichtet!

Umsonst versuchen die Protagonisten, die fühlen, wie ihnen der Boden unter den Füßen weicht, durch allerletzte und unehrenhafte Manöver (unehrenhaft für all die, die dem zustimmen) den Grundgedanken der EVG zu retten, in der Hoffnung, morgen erneut ihren Hinterhalt zu legen.

Zu spät.

Frankreich wird dies nicht zulassen.

Jede Mehrheit, jede Regierung, die versuchen sollte, die EVG wieder zu kitten, die von Frankreich mit einer stündlich zunehmenden Gewalt und Wut abgeschmettert wurde, würde ihrerseits zerschlagen werden.“

(Marcel FOURRIER.)

FRANC-TIREUR: gefälschte Abstimmung.

„In Wahrheit hat der Premierminister zu keinem Zeitpunkt während seiner langen und wichtigen Rede den Wunsch geäußert, die Verhandlungen über die EVG wiederaufzunehmen. Er zieht damit nur noch Verhandlungen ausgehend vom Scheitern des Vertrags in Betracht, mit oder ohne Protokoll.“

Indem er dies jedoch nicht klar zum Ausdruck bringt, indem er sich nicht deutlicher dagegen ausspricht und auch nicht die Vertrauensfrage stellt, trägt er zur Verfälschung der Abstimmung bei.

Mendès-France weiß aber, dass alle Abstimmungen, die zukünftig stattfinden werden, schon von vornherein allein auf Grund der Tatsache verfälscht sind, dass sein Kompromiss von Brüssel genau wie das ursprüngliche EVG-Vorhaben die Kommunisten gegen sich haben werden, deren Stimmen er dieses Mal nicht ignorieren kann, die Gegner jeglicher Form der Wiederbewaffnung Deutschlands, die Gaullisten der Tendenz Koenig und die Nationalisten, die, wie gestern einer ihrer Sprecher, Pierre André, sagte, der Ansicht sind, dass die EVG schlimmer sei als die Wehrmacht.“

(Charles Ronsac)

L'AURORE: verhängnisvoller Verrat ...

Egal wie mühsam die Auseinandersetzung ist – woran kein Zweifel besteht –, im Falle eines Scheiterns der EVG könnten das Parlament und die Regierung Frankreichs sich nicht damit zufrieden geben, *Tabula rasa* gemacht zu haben. Sie hätten die Pflicht, unablässig an der Entwicklung eines anderen europäischen Verteidigungssystems zu arbeiten.

Sollten sie sich zufällig als unfähig erweisen, eine brauchbare Ersatzlösung anzubieten, stellt sich die Frage, wie sie dann verhindern wollen, dass dieses Versagen, diese Unfähigkeit von unseren Partnern als verhängnisvoller Verrat an den Interessen Frankreichs interpretiert würden?“

(Robert BONY)

L'HUMANITE: Weitere Versuche werden folgen ...

„Seit Samstag sind von den „Stroh Männern“ Pinays, Schumans, Reynaud, René Mayers und Guy Mollets verschiedene Anträge auf Vertagung eingereicht worden. Gestern Abend wurden sie zu einem einzigen „verschmolzen“, in dem die Regierung aufgefordert wird, die Debatte bis zum 21. September aufzuschieben, um die Verhandlungen mit den „Fünf“ wieder aufzunehmen ...

Die Gegner der EVG haben sich dieser Bedrohung jedoch widersetzt. Sie haben erreicht, dass die Diskussion fortgesetzt wird.

Sicherlich werden noch weitere Versuche folgen, die Nationalversammlung daran zu hindern, ihre Meinung zu äußern. Es ist nun größte Wachsamkeit geboten, um diese zu unterbinden.“

(Georges BOUVARD.)

LE FIGARO: die Loyalität ...

„Mendès-France hat gestern ein Plädoyer gegen die EVG gehalten, dessen Rhetorik, Bestimmtheit und überlegter Ton, dessen scharfe Angriffe und dessen allgemeiner Aufbau dem besten Staatsanwalt Ehre gemacht hätte. Die schwer wiegende Schwäche dieses Plädoyers, die Hauptschwäche, die eine eingehende Betrachtung wert ist, liegt darin, dass es nicht offensichtlich als Plädoyer gehalten wurde.

Die Rede von Mendès-France klagte ununterbrochen an, ohne jemals offen anzuklagen. Kann man sich einen Staatsanwalt vorstellen, der sich unter Berufung auf Neutralismus auf diese Art und Weise seiner Stimme enthält?

Loyalität bedeutet nicht, wie Paul Reynaud es treffend ausgedrückt hat, in einem solchen Fall der

Nationalversammlung die Verantwortung für die Entscheidung zu übertragen, sondern selbst eine Wahl zu treffen und sie unmissverständlich zu äußern.“